

Musée de Grenzach- Wyhlen sentimental



Nicht nur auf dem Ozean, auch auf der Strasse war der Schwere Überseekoffer beliebt.

Handlich sieht anders aus: Um 1910 waren Reisende, die es sich leisten konnten, mit übergroßem Gepäck wie dem ausgestellten Koffer und der entsprechenden Zahl an Kofferträgern unterwegs. Wer selbst schleppen musste, reiste hingegen bescheidener, schließlich waren unter den Koffern noch keine Rollen angebracht.

Vorteil dieser Koffer war, dass man nicht auf allen Stationen der Reise den Koffer auspacken musste, da durch entsprechenden Platz in verschiedenen Etagen, die Wäsche knitterfrei blieb – auch zur Oper in New York oder zum Tango in Buenos Aires.

„Oper in New York oder Tango in Buenos Aires“

Ein Koffer erzählt Grenzach-Basler Geschichte

Wie eng einst die Verbindungen zwischen Basel und Grenzach waren, davon wissen alte Grenzacher noch anschaulich zu berichten, denn viele haben Verwandtschaft in Basel oder zumindest dort gute Freunde und Bekannte. Wenn ein Grenzacher sagte, er gehe in die Stadt, dann meinte er immer Basel und nicht etwa Lörrach. Und auch ohne Aldi, Lidl und Hieber kamen die Basler gerne nach Grenzach. Wie wir wissen war Jakob Burckhardt ein gern gesehener Gast in der Krone in der Hauptstraße, einem damals einfachen Dorfgasthaus.

Unser Koffer stammt von der sehr vornehmen Basler Familie Iselin-Merian, die gegenüber vom Kunstmuseum wohnte. Elisabeth Althun aus Grenzach ist die Besitzerin dieses wohl hundert Jahre alten Stücks. Sie bekam ihn von Frau Iselin-Merian geschenkt. Wie die Aufkleber belegen, hat er die nobelsten Schweizer Hotels der damaligen Zeit von innen gesehen. Ein Aufkleber weist uns nach Meggen am Vierwaldstätter See, wo die Familie Iselin-Merian einen repräsentativen Sommersitz hatte. Eine Tante von Elisabeth Althun – sie ist eine geborene Eckerlin – war im Hause Iselin-Merian Haushälterin und Gesellschafterin, ja sie konnte sogar das Basler Bürgerrecht erwerben. Da Witwe Iselin kinderlos war, freute sie sich, dass die kleine Elisabeth immer gerne zu ihr nach Basel kam. Und Elisabeth Althun erinnert sich noch sehr gut an die manchmal mehrwöchigen Aufenthalte in Basel. Der Speicher des Hauses war für sie der schönste Abenteuerspielplatz. Höhepunkt war jedoch, wenn der Chauffeur den Koffer auf den Wagen spannte und es zu Sommerfrische nach Meggen ging.

Helmut Bauckner

